



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Die Vergessenheit/ die Sorglosigkeit/ die Gelegenheit/ und die böse
Gewonheit/ seynd ein Ursach und Wurtzel deß Widerfalls in die vorige
Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

das Herz wahrhaft befehret / die Laster vertreibet / und die Unschuld erhaltet. Dises hat gar wohl angemerckt der Ehrwürdige P. Ludovicus de Ponte. Es hatten die Pharisäer Christo ein Weib vorgestellt / die in dem Ehebruch ergriffen worden. Christus ist ihr beygestanden wider ihre Ankläger; und nachdem er sie vom Tod errettet / sprach er zu ihr: Vade, & jam amplius noli peccare. Gehe hin / und sündige forthin nit mehr. Ein andere Sünderin / nemlich die Magdalena / hat Christus auch verhärdiget wider die Klage des Pharisäers: worauff er ihr ihre Sünden verpöhen / und gesagt: Vade in pace. Gehe hin im Frieden. Er hat sie aber nit vernahnt / wie die Ehebrecherin / das sie forthin nit mehr sündigen soll: Non addidit, sicut mulieri adulteræ; vade, & jam amplius noli peccare. Warumb hat er sie aber nit auch also ermahnet? Wann Christus gefordhten / es möchte die Ehebrecherin wider in die Sünd fallen / warumb besorget er dises nit auch bey der Magdalena / hat er die Ehebrecherin vernahnt / dieweil sie ein schwaches Weibsbild gewest; ware Magdalena nit eben so schwach; ist die Ehebrecherin in Gefahr gewest / dieweil ihr Sünd die Unkeuschheit gewest; so ware eben dyses auch die Sünd Magdalena. Neben diser weist man von der Ehebrecherin kein andere Sünd; von Magdalena aber wissen wir / das sie ein Vergernuß der ganzen Stadt Jerusalem gewesen. Ditem nach wäre mehr für sie zu sorgen gewest / das sie nit wider in die Sünd fället / als für die gemeine Ehebrecherin. Warumb vernahmet dann der Heyland dise / sie solle sich hütten / das sie nit wider sündige; Et jam amplius noli peccare. Der Magdalena aber gibt er kein solche Bahrung / sondern sagt allein / vade in pace, gehe hin im Frieden. Hierüber sagt ganz fürtrefflich

Ludovicus de Ponte; ssest du nit den Unterschied unter der Befehretung einer / und der anderen? die Ehebrecherin / wann sie sich entschließet / von der Sünd abzustehen / so ist es geschehen / nachdem man mit Gewalt auff sie gegriffen / und sie zu Christo geföhret hat / das Urtheil über sie zu fällen / allwo sie voll der Forcht ware / was für ein Sentenz über sie ergehen würde. Aber Magdalena / da sie den Fürsag gemacht / von der Sünd abzustehen / ware sie hierzu bewöget von einer ungezwungenen und eyfferigen Liebe zu Gott / und von einem herhlichen Abscheuen ab der Sünd: Quoniam dilexit multum; weilert sie vil geliebet hat. So hat dann die Ehebrecherin / weil sie sich auß lauter Forcht befehret hat / wohl vonnöthen gehabt / das man sie gewahret / nimmermehr zu sündigen: Jam amplius noli peccare. Aber bey Magdalena ware dise Bahrung nit nothwendig; dann wo man von Gottes wegen / und seiner Lieb willen sich befehret / da ist kein solche Gefahr / das man wider sündige: es ist genug / das man einen solchen sage / vade in pace, gehe hin in dem Frieden. Die Wort Ludovici de Ponte seynd: Non addidit, sicut mulieri adulteræ, vade, & jam amplius noli peccare; quoniam hæc non indigebat admonitione: quæ non coacta, sed spontanea ex ferventissimo Dei amore, odioque peccati ad ipsum accedebat. So lehre dann hierauf der Christ / das er solche Fürsag mache / sein Leben zu besseren / welche auß Haß wider die Sünd hervühren / und auß der Liebe Gottes / damit er weit von der Gefahr seye / widerumb zu sündigen; dann wann er solches auß anderen geringeren Ursachen ihm fürnimbt / so macht er dem bösen Feind die Hoffnung / das er ihn bald widerumb zu seiner Dienstbarkeit bringen werde. Revertar in domum meam. Ich will wider in mein Haus kehren.

Lud. de Ponte l. 1. in Cant. Exhort. 13. s. 2.

Der dritte Absag.

Die Vergessenheit / die Sorglosigkeit / die Gelegenheit / und die böse Gewohnheit / seynd ein Ursach und Wurzel des Widersahls in die vorige Sünden.

13. Wann gleich der Fürsag wahrhaft und ernstlich gewesen / wann auch schon derselbe nit nur auß natürlicher Forcht erwöcket ist worden / sondern auß wahrer Lieb zu Gott / so ist dennoch ein andere Ursach / das man leicht wider in die vorige Sünden fallen kan / wann man derselben nit begegnet. Der tapffere Kriegs-Held Hannibal, wie Livius erzehlet / da er gesehen / das seine Soldaten vor der Schlacht ein hefftige Begierde erzeigten zu dem Streitt / sprach er zu ihnen: Si tales animos in pralio habueritis, quales nunc ostendicis vicimus. Wann ihr einen solchen Muth in der Schlacht erweisen werdet / wie ihr anjeko erzeigt / so haben

wir überwunden. In der Wahrheit / meine Christen / sage ich in gleichen / wann ihr auch künfftig in der Versuchung einen solchen Eyffer erweisen werdet / wie ihr jetzt erweisen habt bey der Mission, so will ich euch gleichsahls des Siegs wider den bösen Feind versichern. Aber er hat noch immerdar die Hoffnung euch zu überwinden. Er sagt: Revertar, ich will widerkehren in das Haus. Warumb hofft er das? er hofft es erstlich darumb / weilert wir unsere gemachte Fürsag gar bald vergessen. Es vergleicht der heilige Petrus die jenige / so wider in die alte Sünden fallen / mit einem Hund / der widerumb frisset was

lib. 2. cap. 10. v. 10.

2. Petr. 2.
Prov. 26.

S. Greg.
3 p. Past.
Adm. 31.

was er aufgespöhen hat; sondern er vergleicht sie auch einem Schwein/ welches sich gleich wider in dem Roth herum wölget: Contigit illis illud veri proverbii, canis reverfus ad suum vomitum, & sus loca in volutabro luti. Warumb vergleicht er sie mit einem Schwein? villeicht diereil das Schwein/ nachdem es gewaschen worden/ hernach nur desto unsätiger wird/ wie der H. Gregorius sagt: Cum lavatur, sordidior redditur. Es ist auch noch ein andere Ursach. Sehet nur an eine Heerd Schwein/ die mit dem Kiesel in dem Roth herum wuhlen; gähling hören sie einen Stuck/ oder Büchsen Schuß; da höben sie alle die Köpff über sich in die Höhe: wann aber der Rauch und der Knall vergangen/ so stecken sie die Köpff wider hinein in das Roth/ wie zuvor. Wie kombt das? sie haben den Knall schon vergessen. Also befindet es sich mit dem Sünder/ der tief in dem Roth der Sültheit steckt/ oder in Haß und Rachgierigkeit. Gähling hört er einen starken Donnerklaff/ etwan durch einen gählingen Tod/ oder durch die Stimm des Predigers. Da erschrickt er/ erhöht sich auß dem Roth/ und sagt: Ach ich will nit mehr sündigen/ ich möchte verdammt werden. Höret er die Glocken zusammen leuthen/ bey einer Begräbnuß: wer ist gestorben? sagt er; diser/ oder jener. O wann dijes mir geschehen wäre/ wie würde es mir ergangen seyn? Nun will ich von den Sünden abstehen/ will mein Leben bessern. Aber kaum seynd die Prediger/ oder Missionarii wider abgereiset/ kaum ist die Traurigkeit und der Schröcken wegen des unversehenen Todesfalls des Verstorbenen vergangen/ kaum ist der Rauch verschwunden von den Facklen/ die bey der Leich-Begräbnuß gebrunnen/ so kehret er wider umb/ und wölget sich wider herum in dem alten Roth der Sünden. O Mensch/ wo ist dem Fürsak? Er gedenket nit mehr daran/ wie das Schwein: Sus loca in volutabro.

14.

Aber gesezt/ daß wir unsern Fürsak nicht vergessen; wann aber die Sorg abgehet/ und die Behutsambkeit/ welche einer/ der erst gesund worden/ beobachten soll; was ist anders zu gedencken/ als daß er wider in die alte Franckheit fallen werde? was ligt daran/ wann man gleich ein grosses Feur anzündet/ wann man hernach kein Sorg mehr hat/ Holz herbey zu bringen/ und hinzu zu legen/ damit das Feuer erhalten werde? Es wird gewißlich bald außlöschten/ wann es schon noch so groß wäre. Da sagt der böse Feind: Revertar in domum. Ich will widerkehren in das Haus/ worauf ich gangen bin. Geschieht es auch also? Ja freylich/ sagt Paulus Granatenis; dann wie soll er nit wider hinein kommen/ wann der Müßiggang darinnen ist/ der ihm die Porthen öffnet? Otium enim aperit portas holti, intrare cupienti. Es ist wenig daran gelegen/ O Christglaubige/ wann wir gleich unsern Fürsak nit vergessen/

Palat. in
Matth. 12.

wann wir kein Sorg tragen/ denselbigen zu unterhalten; und wann wir den Eingang zu dem Herzen nit wol bewahren. Es ist wol zu beobachten die Weiß und Manier (sagt der H. Ambrosius, wie auch Basilus, und Damiani) des Krebs/ wann er die Austeren satgen will/ welches ein Gattung eines Fisch ist in Muschlen; es kommt die Auster/ und eröffnet die Muschlen gegen der Sonnen/ der Krebs nahet sich zu ihr/ und getrauet ihm doch nicht/ die Auster anzugreifen: dann er föschet/ he möchte die Muschlen zuschliessen/ und er darzwischen behangen. Was thut er dann? Mercket sein Arglistigkeit: er wirfft ein Steinlein in die Muschel; wann es die Auster nicht achtet/ so wirfft er noch mehr solche Steinlein hinein; alsdann greift er die Auster an/ und weil sie die Muschlen nit mehr zuschliessen kan wegen der Steinlein/ so kombt er hinein/ und frisset sie. Wer hat nun die Auster umgebracht? ihr werdet sagen/ der Krebs: wahr ist es/ aber die Ursach war ihre Sorglosigkeit/ weil sie den Eingang nit bewahret hat. O mein Seel! es wird der böse Feind widerkommen; aber er wird dir nit gleich sagen/ daß du wider sündigen sollest; er wird dir nur ein kleines Steinlein eines fliegenden Gedancens in das Herz hinein werffen. Was ligt daran? das ist noch kein Sünd. Hernach wirfft er ein anders Steinlein hinein/ so ein lästliche Sünd macht. Wirffst du es nicht herauf/ achtest du solche lästliche Sünden nit; so kommt er bald mit anderen grösseren Steinen/ mit einer Verwundung zu einer schwarzen Sünd/ darein du verwilligest/ und also wider zu einem Sünden des Feuffels wirfft. Er kommt wider in das Haus/ diereil er dich müßig gefunden: Invenit eam vacantem. Siehest du/ wie der Fall in die Sünd daher kommt/ weil man unachtsamb/ und sorglos ist? Es seynd aber noch mehr Ursachen des Widerfalls in die vorige Sünden; wann man nemlich die Gelegenheit zu sündigen nit meydet/ und auß dem Weeg raumet. Wann gleich die Sereken außlöschet/ so sibt man doch/ wie leicht sie widerumb angezündet werde/ wann der Bugen noch vorhanden ist. Wer sibt nit in einer Sand-Uhr/ wie embßig der Sand auß einem Glas in das andere sich außlähret? wann man aber die Uhr umbfehret/ so lauffet der Sand wider dorthin/ wo er zuvor gewesfen; dann die Porthen/ das Löchlein ist offen geblieben. Köndtet ihr mir die Ursach sagen eines Dings/ worüber man sich zwar wenig verwunderet/ diereil es täglich geschieht? Stellet zu dem Feur ein Geschirr voll kaltes Wasser: da wird es warm/ es wird heiß/ es siedet/ und brennet. Hört aber das Geschirr hinweg von dem Feur; so wird es wider kalt. Wisset ihr die Ursach? es seynd unterschiedliche Meynungen. Etliche geben die Ursach dem kalten Luft/ der umb das Geschirr ist; andere einer verborgnen Eigenschaft; aber meines Erachtens hat es Avertos am besten

getroffen. Er sagt: wann schon das Was-
ser bey dem Feuer erhitzt wird / und siedet / so
behalt es doch noch etwas von der angebohr-
nen Kälte / welche / wann sie mit dem Feuer
nit mehr zu streiten hat / sich bald wider erhö-
set / und zu vorigen Kräften kommt / womit
die Hitz vertrieben wird. O mein Christ!
ob du gleich die Sünd / wie ein brinnende
Fels / aufgeschmetzt hast durch ein rechtschaf-
fene Beicht / so wird sie doch leichtlich wider
angezündet werden / wann du den Duzen
daran gelassen. Da sagt der Teuffel: Re-
vertar in domum meam. Ich will wider in
mein Haus kehren. Wie kan er aber die
Seel / in welcher Gott wohnet / sein Haus
nennen? was ist es Wunder / sagt Paulus
Grannatenis, daß er sie sein Haus nennet /
wann noch jemand darinnen ist / der ihn ver-
spricht / die Thür aufzumachen? Si hostes
nostros in nobis habet, qui arcem ei se datu-
ros promittunt, quid miraris, si domum dicat
suam. Ist in dem Wasser / wiewohlen es
jetzt siedet / noch etwas übrig von der vorigen
Kälte? so wird es bald wider so kalt werden /
als zuvor. Also auch verbleibt die böse Ge-
legenheit zur Sünd / so wird der gegenwär-
tige Giffert bald erkalten / der Widerfahl in
die Sünd wird nit lang mehr ausbleiben:
Revertar in domum meam, unde exivi. Ich
will wider in mein Haus kehren / darauf ich
gangen bin.

Es sagt der Prophet Isaias: Impii autem,
quali mare fervens. Die Gottlose seynd wie
ein wütendes Meer. Sagt er das / dieweil
sie in ihrem Gewissen so unruhig seyn als das
Meer im Ungewitter? Nein / sondern dieweil
sie gleich wider an sich nehmen / was sie erst
verlassen haben / gleichwie das Meer die
Wellen / die es ans Land hinaus geworffen
hat / wider an sich ziehet / dieweil es dieselbe
nicht weit weggeworffen: Impii autem mare
fervens. O wie wol hat eben dieser Prophet
die jenne abgemahlet / welche widerumb in
die alte Sünden fallen / als er sagt / sie haben
ein Spinnen-Geweb gewebet: Texerunt re-
las. Iohanneae. Mercket / er sagt nit: telam,
ein Geweb / sondern telas, vil Geweb / wegen
der vilen Sünden / in welche sie widerumb
fallen. Aber warum nennet er die Sünden
ein Spinnen-Geweb? Ich will dieses erklären
mit dem / was sich in einem Haus zutraget.
Es findet der Herr des Haus ein Spinnen-
Geweb an der Maur: er ruffet die Magd /
straffet sie mit Worten wegen ihrer Unacht-
samkeit / und beflcht / die Maur darvon zu
säubern: sie nimmet einen Besem / und löh-
ret die Gespinst hinweg. Er kommt des an-
deren Tags wider / und findet abermahl das
Spinn-Geweb an der Wand. Hierüber
wird er zornig / und spricht: hab ich dir nit
befohlen / das Spinnen-Geweb hinweg zu
thun? das hab ich ja gethan / spricht die Magd /
mein Herr! sibe / sibe / wie du es gethan:
Ist das Geweb nicht wider da? mein Magd /
hätt ich zu ihr gesagt: es ist nit genug das Ge-
Christl. Wecker. II. Theil.

web abkehren; du must auch die Spinnen sel-
ber tödten; dann so lang ein lebendige Spin-
nen wird vorhanden seyn / so lang wird es an
dem Geweb nit ermanglen / ob du gleich
jetzt die Maur ablöhest: Telas aranea texue-
ruat. Ich will wider in mein Haus kehren/
sagt der Teuffel: Revertar in domum meam.
Ist aber das Haus nit gesäubert worden
durch die Beicht! was ligt daran / sagt er;
Es ist zwar gesäubert worden / aber nur
mit dem Besem: Scopis mundatam, & orna-
tam. Es hat zwar die Beicht das Geweb
der Sünden hinweg genommen; aber wann
die Spinnen selber noch lebendig ist / wann
die Gelegenheit zu der Sünd noch bleibt / da
wird bald wider ein neues Spinnen-Geweb
der Sünden herfür kommen: Revertar in
domum meam. Ich will wider in mein Haus
kehren.

Wir wollen aber noch weiter sehen / was
die Ursach seye / warum man wider in die alte
Sünden fallet. Es geschiet dieses wegen
der gemachten bösen Gewohnheit / wann man
sich nit mit allem Ernst beflist / dieselbe zu
überwinden und außzureuten. Es ist nit ge-
nug zu völliger Gesundheit / den Pfeil herauf-
ziehen / der dich verwundet hat; Es ist von-
nöthen / sagt der heilige Chryostomus, daß
du auch die Wunden heylest / so dir der Pfeil
gemacht hat: Nec enim ad sanitatem nobis
latis est, sagittam tantum extraxisse; verum
& medicamenta vulnere sunt imponenda. Es
ist nit genug / daß man den Goliath, das ist
die Sünd / zu Boden werffe / sagt der Heil.
Bernardus; Es ist vonnöthen / daß man ihm
auch den Kopff abschlage der bösen Gewohn-
heit / damit der Sig vollkommen seye / und
die Sünd nit wider über sich komme: Ac-
cede propius, ne forte resurgat &c. Es kan
nit wol anders seyn / sagt der heilige Basilius,
wann man die Wurzel der bösen Gewohn-
heiten nit außreisset / als daß neue Sünden
darauf wachsen werden / wann schon die vo-
rige Sünden durch die Beicht abgeschnitten
worden: Veluti à quadam radice alia ejusdem
generis pullulare necesse est. Es bedarf
mehrs nicht / als daß man nur meinen
Text beobachte / so wird man diese Wahrheit
sehen. Der Teuffel sagt: Ich will wider in
mein Haus kehren: Revertar in domum
meam. Wie? ist es doch sauber aufgeschü-
ret? wie wird er dann wider hinein kommen?
ich will mich erklären. Es will einer die
Thür säubern / wo man auß und ingehet;
er nimmet derowegen den Besem in die Hand /
und kehret sie ab. Ist jetzt schon alles sau-
ber? Ihr werdet sagen; Ja. Ich aber sage/
es ist zwar wahr / so vil den Staub belan-
get; aber das Roth / welches sich von öf-
ten auß und ingehen daran gehänget / dieses
nimmt der Besem allein nit hinweg / sagt
der gelehrte Stapletonus: Lurum & cespites,
scopa non mover. Es ist ein Schaufel von
Eysen vonnöthen / dieses hinweg zu scharren.
Wahr ist es / daß auch der Besem einer recht
ist.

16.

S. Chryl.
Hom. 80.
ad pop. 2

S. Bern.
serm. de
David &
Goliath.

S. Basil.
in Regul.
Interr. 289.

Staplet.
Prompt.
Moral.
Dom. 3.
Quadrag.

K F

schaffenen Reich das Haus der Seelen reiniget von dem Unrath der Sünden: Scopis mundatam. Aber weil dieser Besem nit gleich hinweg nimmet auch die böse Gewohnheiten/ so durch öftere Sünden gemacht worden/ wann nit mit grosser Tapfferkeit dieses angewachsene Roth hinweg genommen wird/ so kan der Teuffel schon wider hinein kommen/ ob gleich das Haus aufgeföhret ist; dann es ist nur mit dem Besem abgeföhret: darumb

sagt er: Revertar. Ich will wider darein kehren. Es muß / sagt der H. Bernardus, dieses Roth der bösen Gewohnheit mit der ersten Schaufel einer ernstlichen und beständigen Buß hinweg gescharet werden / wann man dem Teuffel den Eingang verwehren will. Abscindatur ferro acuta compunctionis, ulcus inveterata consuetudinis.

S. Bernardus
serm. 11.
in Cant.



Der vierdte Absatz.

Siebenfache Bosheit desjenigen / welcher wider in die alte Sünden fallet.

17.

WEilen ihr nun / O Christglaubige/ die Wurzel / und Ursachen verstanden habt / warumb man in die alte Sünden fallet / so will ich nun weiter schreiten/ und die Ubel und Schäden entdecken / so darauß entstehen / damit ihr euch darvor hüten/ und bewahren könnet. Dann wann der Teuffel wider kommt / sagt Christus/ so bringt er mit sich sieben andere böse Geister/ welche noch ärger seynd / als er: *Affumit septem alios spiritus secum nequiores se.* Dann wann die Seel wider zu der Sünd kehret / sagt der H. Antonius von Padua, so begehret sie sieben abscheuliche Bosheiten / gleich demjenigen/ von welchen / wie ein berühmter Italiänischer Prediger schreibt / der weise Mann gesagt: wann ein Feind sich freundlich erzeigt / so soll man ihm nit trauen / dann er habe sieben Zubenstuck in seinem Herzen: *Ne credideris ei, quoniam septem nequitiae sunt in corde illius.* *Wisse/ O Mensch/ wann du wider sündigest/ welches verhüte / so begehrest du ein siebenfache Bosheit (sagt der H. Antonius) Recidiva septem transgressiones committit.* Die erste ist / daß du Gott untreu wirst / und das gegebne Wort brichest: *Fracturam foederis.* Was ist das beichten gewesen / und der Fürsag / das Leben zu bessern/ als ein Bund mit Gott machen / und ihm versprechen daß du sein Tempel und Tabernackel seyn/ und denselben nit mehr wollest verunreinigen lassen? Was ist es dann für ein Bosheit diesen Bund brechen / und dein gegebenes Wort nit halten? du sihest ja / was grosse Verbindnuß es bringe / wann man auch nur einem Menschen das Wort gegeben/ und etwas versprochen hat. Begehret man etwas von dir wider dein gethanes Versprechen/ so sagest du gleich / es könne nit mehr seyn/ dann du habest schon das Wort von dir geben / du könnest also demselben nit zu wider handeln. Gedencke aber / daß du den freyen Willen hast/ und daß es ein Verjohr von großem Ansehen ist / welche dieses von dir begehrt; daß auch dein eigener Neuz darbey seze / wann du ihr willfahrest. Aber dieses alles beweget dich nit; dein gegebenes Wort geht vor. Ist deme nit also? soll dann dein Wort und Versprechen / so du Gott gegeben / nit eben so vil

Prov. 26.

S. Anton.
Pad. serm.
4. Dom. I.
Quadr.

Krafft haben? begehre dann / wer es immer will / daß einer wider sündigen solle/ wann er gleich die ganze Welt darmit gewinnen konte/ so stehet es doch einem Christen gar nit an/ daß er das Wort nicht halte/ welches er Gott gegeben.

Die andere Bosheit / wann man widerumb in die Sünden fallet / ist / daß du O Sündler/ die Güte und Barmherzigkeit Gottes verachtest / die er dir erwiesen/ als er dich auß der Dienstbarkeit des Teuffels errettet/ und widerumb in seine Gnad hat auff / und angenommen: *Subnannationem misericordiae, cui illasie.* Es ist dieses / sagt der H. Antonius, ein Verhöhnung der Barmherzigkeit Gottes: Es ist eben / als wann der Sündler Gott dem Herrn die ertheilte Gnad und Verzeihung zuruck gebe/ und sagte: *Sehe Herr / da hast du sie wider / ich achte sie nit. Kan auch eine Bosheit dieser verglichen werden? so gar die Verzeihung des Cain ist nit so weit kommen: dann dieser hat nit gesagt/ daß sein Sünd grösser seze/ als daß sie Gott ihm verzeihe: Major est iniquitas mea, quam ut veniam mereatur.* Wer verachtet einen Diamant mehrer / und derjenige / der ihn für schlecht anseheth / oder der / welcher seinen Werth zwar erkennet / denselben aber dannoch von sich wirfft wie ein verächtliches Roth? Cain sihet die Barmherzigkeit Gottes für klein an; derjenige aber / der die Größe der Barmherzigkeit wol erkennet / und dannoch dieselbe nicht haben will / und sie gleichsam von sich wirfft / indeme er wider sündiget/ der gibet zu erkennen ein unvergleichliche Verachtung der Gütekeit / und Barmherzigkeit Gottes.

Die dritte Bosheit / dessen / der in die Sünd wider fallet / ist nach Meynung des H. Antonii, daß er die Gnad Gottes verachtet / die er in dem H. Sacrament der Reich empfahen hat: *Contumeliam Sacramenti confessionis, & matrimonii per eam contracti inter Deum & inter se.* Es ist die Seel in dem Heiligen Sacrament der Reich Heilicher Reich mit Gott vermählet / und zu einer lieben Gespons angenommen worden. Betrachtet jetzt / sagt der H. Macarius, wann ein

18.

19.